

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inzertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Zeile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 141.

52. Jahrgang.

Donnerstag, den 30. November

1905.

Nr. 152 des Schankstättenverbots-Verzeichnisses und Nr. 17 des I. Nach-
trages zu diesem Verzeichnisse sind zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, den 27. November 1905.

Hesse.

Wrt.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 282
für den Stadtbezirk die

Firma Georg Vogel in Eibenstock
und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Georg Vogel in Eibenstock eingetragen.
Angegebener Geschäftszweig: Siedereifabrikation.
Eibenstock, den 28. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag ist am Dienstag durch Seine Majestät
den Kaiser mit einer längeren Thronrede eröffnet worden.
Die Thronrede beginnt mit einem Rückblick auf das Zu-
standekommen des Handelsvertragswerks in der letzten
Tagung, um im Anschlusse daran die vertragsmäßige Regel-
ung unserer wirtschaftlichen Beziehungen auch noch zu ändern
ändern in Aussicht zu stellen. Vorzugsweise ist hierbei
wohl an die Neuordnung unseres Verhältnisses zu Amerika
zu denken.

In knapper, das Wesentliche scharf hervorhebender Weise
werden alsdann die ja bereits in ihren Grundzügen bekannt-
gewordenen Steuerentwürfe der Verbündeten Regierungen
zur Beseitigung der Finanznot des Reiches beleuchtet.
Die neuen Einnahmen sollen teils aus dem Genussmitteln
Bier und Tabak sowie aus dem Personenverkehr und
Güterumsatz, teils aus einer Reichserbschaftsteuer gewonnen
werden. Sie sind unbedingt nötig, um dem weiteren An-
wachsen der Schuldenlast des Reiches Einhalt zu tun, um
die Finanzen der Bundesstaaten zu entlasten und um die
Lösung unabwieslicher Macht- und Kulturaufgaben der Nation
zu ermöglichen.

Eine solche Machtaufgabe ist die Verstärkung unserer
Seemehr in dem Rahmen der bereits veröffentlichten
Flottenvorlage. Die Thronrede spricht das Vertrauen
aus, daß der Reichstag zur Bewilligung des in dieser Hin-
sicht Gebotenen bereit sein wird. Zu den Kulturaufgaben
aber, deren Lösung sich durchaus nicht länger hinausschieben
läßt, gehört eine den gegenwärtigen Lebens- und Erwerbs-
verhältnissen angemessene Regelung des Versorgungs-
wesens für die Offiziere und Mannschaften des
Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen.
Die verbündeten Regierungen legen nach der Thronrede Wert
darauf, daß die von ihnen wiederabgenommenen Vorschläge
hierfür möglichst bald Gesetz werden.

Unter den weiterhin angekündigten Vorlagen befindet sich
zunächst das Vörsen-Gesetz, das in der abgeschwächten
und enger umgrenzten Form, die es in den Kommissions-Be-
ratungen empfangen hat, wieder eingebracht werden soll. An
sozialen Gesetzentwürfen wird sodann der Entwurf
eines Gesetzes über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an
gewerbliche Berufsvereine verhandelt. Ferner werden Vor-
lagen über Eisenbahnbauten zur militärischen Sicherung und
wirtschaftlichen Erschließung unserer Kolonien
in Aussicht gestellt. Die Thronrede geht hierbei auf die Auf-
stände in Südwestafrika und Ostafrika ein und
gedenkt in Worten wärmsten Dankes und stolzester Aner-
kennung der heldenhaften Tapferkeit und unerschütterlichen
Ausdauer unserer Offiziere und Mannschaften drüben im
fernen Afrika. Endlich wird bemerkt, daß in dem Entwurfe
zum Reichshaushalte die Verwandelung der Kolonialabteilung
des Auswärtigen Amtes in ein Reichs-Kolonialamt
vorgesehen ist.

Der letzte Teil der Thronrede beschäftigt sich mit der
auswärtigen Politik und unseren Beziehungen zu
den anderen Mächten. Mit Befriedigung wird hervorgehoben,
daß unser Kaiser den Präsidenten Roosevelt in seinen er-
folgreichen Bemühungen um Herbeiführung des Friedens
zwischen Rußland und Japan kraftvoll unterstützt hat. Japan
sowohl wie Rußland werden sympathievolle Worte gewidmet,
dem ersteren aus Anlaß seines Eintrittes in die Reihe der
Großmächte, dem letzteren unter dem Ausdruck des Wunsches,
daß dem Jaren recht bald die Neuordnung der inneren Ver-
hältnisse Rußlands gelingen möge. Ferner wird Norwegen
zur Wahl des neuen Königspaares beglückwünscht. In
Bezug auf Deutschlands eigene internationale
Stellung heißt es endlich in der Thronrede, daß wir
uns der Wahrnehmung nicht verschließen könnten, daß wir
fortdauernd mit Verkennung deutscher Sinnesart und Vor-
urteilen gegen Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben.
Dieses allgemeine Urteil wird dann an der Marokkofrage
näher exemplifiziert. Die Thronrede klingt zum Schluß in
die Worte aus: „Es ist mir eine heilige Sache um den
Frieden des deutschen Volkes. Aber die Zeichen der Zeit
machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen
ungerechte Angriffe zu verstärken.“ Jeder Vaterlandsfreund
wird von Herzen wünschen, daß diese ernsten und mahnenden
Worte unseres Kaisers einen recht empfänglichen Boden und
kraftvollen Widerhall in der Volksvertretung finden möchten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wir freuen uns der friedlichen
und zugleich ernsten und festen Sprache, mit der in der
Thronrede die internationalen Schwierigkeiten erörtert
werden. Die Unterscheidung der korrekten von den guten
und freundlichen Beziehungen wird man dort verstehen, wo
die Abneigung gegen offene gegenseitige Verständigung schon
zu fixen Ideen geworden ist. Gerade weil es ihm „eine
heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes“ ist, muß
der Kaiser beizeiten auf solche Quellen hinweisen, von denen
die gefährlichen Strömungen ausgehen. Verkennung deutscher
Sinnesart und Vorurteile gegen die Fortschritte deutschen
Fleißes — besser, objektiver kann das Uebel nicht gefenn-
zeichnet werden, das die Atmosphäre vergiftet. Verstärkung
der nationalen „Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe“ ist
die einzig mögliche Konsequenz aus dieser Lage. Daß sie in
so offizieller Form ausgesprochen wird, ist richtig sowohl für
Inland wie für Ausland. Konventionelles Hinweggleiten
über die Schwierigkeiten der Situation hätte Mißverständnisse
über das, was uns not tut, und über das, was wir uns
bieten lassen, gezeitigt. Diejenigen Mächte oder diejenige
Macht, mit denen oder mit der wir keine „guten und freund-
schaftlichen Beziehungen“ haben, wissen jetzt, daß wir nicht
zum, aber gegen den Angriff uns rüsten.

— Die deutsche Reichsregierung wird den bestehenden
deutsch-amerikanischen Handelsvertrag am
30. November kündigen.

— Der Tod ihres hervorragenden Führers Hendrik
Witboi hat den übrigen Stammesangehörigen den Mut ge-
raubt, den Krieg weiter fortzusetzen. Hendriks Sohn und
Nachfolger Samuel Jhaat hat sich, wie bereits in voriger
Nummer berichtet, mit seinem Unterpapant, 17 Großleuten
und ihrem Anhang zu Verbeba gestellt, gemeinsam mit ihm
Hendrik, der Kapitän der Veldschoendragers. Es haben sich
im ganzen ergeben 74 Männer und 44 Weiber, desgleichen
wurden 34 Gewehre abgeliefert. Da die Zahl der waffen-
fähigen Witbois zu Beginn ihres Aufstandes sich über 300
Mann belief, so ist anscheinend dies der Rest des Stammes;
nicht ausgeschlossen ist aber, daß verschiedene sich nicht der
Ergebung ihres Kapitäns angeschlossen haben, sondern auf
eigne Hand weiterkämpften, vielleicht auch sich Moresna an-
schließen. Ueber das Schicksal der Gefangenen ist noch nichts
bekannt, sicher ist jedoch, daß der Aufstand im Südoften der
Kolonie beendet ist. Öffentlich folgt bald vollständiger Friede
für unsere Kolonie.

— Berlin, 28. November. Graf Bögen meldet
aus Dar-es-Salaam: Die Station Fringa ist nach
einer Meldung vom 17. November gesichert. Die Wahebe
sind ruhig, ebenso der Süden des Bezirkes. Der Norden ist
noch durch die Wasagara bedrängt. Auch die Grenze nach
Madagaskar ist noch unsicher. Hauptmann Nigmann ist mit
2 Europäern und 75 Askaris sowie Maschinenzweihen aber-
mals dorthin aufgebrochen. Die Gesamtverluste der Kom-
panie Fringa in 14 Gefechten sind 4 tote und 15 verwundete
und kranke Askaris, sowie eine größere Anzahl gefallene
Hilfsleute. Der 3. Etappenposten auf der Linie Kilwa-Liwale
schlug am 11. November einen Angriff von 300 Auf-
ständischen ab.

— Türkei. Depeschen aus Mytilene zufolge sind
die großen Schiffe der Demonstrations-Flotte am
Sonntag in den Hafen eingelaufen, ohne die Landesflagge
zu salutieren. Die kleinen Fahrzeuge waren gezwungen,
wegen des Sturmes in der Nacht zu ankern. Es wurden
400 Mann ausgeschifft und mit diesen das Zollamt, das
Telegraphenamt, sowie einige Punkte der Stadt besetzt. Die
türkischen Truppen haben die Kaserne geräumt, die von
einem österreichischen Detachement besetzt wird.

— Japan. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio
vom 25. d. M. gemeldet: Das Armeemedizindepartement
teilt mit, daß die japanischen Verluste während des
Krieges an Toten und Verwundeten 218 429 und an
Kranken 221 136 betragen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Sonntag Abend vereinigte den
Götus, sowie zahlreiche Freunde der Handelschule zu
einem wohlgelungenen Unterhaltungs-Abend im
Saale der Union“. Der Schulvorstand war durch die Herren
Bürgermeister Hesse, Ludwig, Rudolph und Ed. Friedrich
vertreten. Das Arrangement der gesamten Veranstaltung lag
auch dieses Mal in den Händen des Herrn Direktor Jllgen.
Das Programm des Abends ließ deutlich einen doppelten

Zweck erkennen; es sollte den Schülern Gelegenheit gegeben
werden, einmal mit den Schöpfungen eines unserer hervor-
ragendsten modernen Dichter bekannt zu werden, zum andern
sich an edler Musik zu erfreuen. Demgemäß bot Herr Dir.
Jllgen zunächst ein Lebensbild Dettlers für die neu-
zeitliche Literatur; hieran anschließend wurde eine Auswahl
Völscher Gedichte vorgelesen. Ein Schüler sprach über den
Lebensgang des Großkaufmanns Nathusius, einer Persönlich-
keit, die beweist, daß Energie und Rechtschaffenheit gerade
für den Beruf des Kaufmanns unerlässlich sind. Angenehm
unterbrochen wurde die Vortragsreihe durch die Darbietung
einiger von Frau Dr. Schlamme vorgetragenen Kompositionen
unserer besten Tonkünstler. Nicht wenig trugen zum Gelingen
des Abends die gesanglichen Vorträge von Fel. Windisch und
Herrn Rechtsanwalt Dr. Windisch bei. Zum Schluß sprach
Herr Dir. Jllgen den Herrschaften, die ihr reiches Können in
liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt
hatten, wärmsten Dank aus. — Mögen diesem Abende, der
seine Wirkung auf die Herzen der Schüler nicht verfehlt
haben wird, auch in diesem Winter noch andere ebenso wohl-
gelungene folgen. Hoffentlich gibt sich dann auch das Inter-
esse der Eltern der Schüler in regerem Besuche kund.

— Eibenstock. Im nächsten Abonnements-
konzert unserer Stadtkapelle wird hier ein Harfen-
virtuose, Herr Johannes Sauer vom Gewandhausorchester
Leipzig auftreten. Wir wollen dies hier nur vorläufig kurz
erwähnen und werden später noch darauf zurückkommen.
Hoffentlich hat Herr Musikdirektor Plogly dieses Mal mehr
Glück wie mit der Bistron-Künstlerin des letzten Konzerts.
Sowohl die uns vorliegenden Presse-Urteile als auch die Tat-
sache, daß Herr Sauer Mitglied des Bayreuther Festspiel-
orchesters ist, lassen allerdings etwas Hervorragendes erwarten.

— Schönheide. In der Nacht zum 26. ds. Mts.
wurden aus dem verschlossenen Stalle des in Wilzschhaus
wohnenden Buchhalters Adler 5 Gänse gestohlen. Die Diebe
belaßen die Frechheit, einer der Gänse gleich am Tatorte den
Kopf abzuschneiden. Blutspuren ließen am anderen Morgen
den eingeschlagenen Weg der Diebe erkennen. Bei einer von
der hiesigen Gendarmerie unter anderem vorgenommenen
Hausdurchsuchung bei dem Bürstenmacher M. wurden außer
Gänsefedern noch gestohlene Kleidungsstücke vorgefunden.
Es ist anzunehmen, daß letztere die sind, welche dem Restau-
rateur Baumgärtel in Oberstängengrün in der Nacht zum 21.
Oktober d. J. gestohlen wurden. Der Bürstenmacher M.,
sowie der der Tat mit verdächtige Handarbeiter E. wurden
an das Amtsgericht Eibenstock abgeliefert. Hoffentlich gelingt
es, die schon seit längerer Zeit unsere Gegend mit Einbruch-
diebstählen bedrohende Bande unschädlich zu machen.

— Leipzig. Ein ebenso eigenartiges, wie Mitleid er-
weckendes Geschehnis hat eine in Leipzig-Lindenau lebende
Wäschefrau betroffen. Bereits 16 ihrer 17 Kinder waren ihr
weggestorben. Nun wurde ihr auch das letzte, der im Ex-
peditionskorps in Südwestafrika dienende Reiter Max Lange
genommen, der in einem Gefecht der letzten Tage, bei Deutsche
Erde fiel.

— Zwickau, 25. Novbr. Strafkammer II. Gegen den
Klempnermstr. M. V. F. in Sosa, der unter Mißbrauch des
Namens des Geschäftsführers einer Seifenfabrik in Unter-
stängengrün 2 Wechsel über je 100 Mark gefälscht, später
aber dieselben eingelöst hat, erkannte man unter Zuhilfenahme
mildernder Umstände auf 2 Monate Gefängnis. Ein dritter
ihm beigelegener Fall von Wechselgefälschung wird später
verhandelt werden.

— Zwickau, 27. November. Strafkammer I. Er-
folglos blieb die Berufung der Straßenarbeiterscheffrau
D. A. G. in Eibenstock gegen ein Urteil des R. Schöff-
engerichts daselbst, auf Grund dessen sie wegen schwerer Be-
leidigung des Stadtwachmeisters B. in Eibenstock mit 6
Wochen Gefängnis belegt worden ist.

— Berdau, 27. November. Zu der geplanten An-
legung eines Truppenübungsplatzes für das zweite
sächsische Armeekorps Nr. 19 und den verschiedenen hierzu
vorliegenden Plänen wird jetzt auch hier Stellung genommen.
Die hiesigen Zeitungen treten dafür ein, diesen Platz zunächst
im westlichen Sachsen anzulegen. Zugleich wird darauf hin-
gewiesen, daß der östliche Teil des königl. Berdauer Waldes
mit angrenzendem Gelände ein für einen Truppenübungs-
platz geeignetes, vermöge seiner flachen Lage und seiner hin-
durchfließenden klaren Wasser ein ideales Übungsterrain
darbietet. Dazu läme, daß diese Gegend bereits Garnisonen
in der Nähe hat und an drei Seiten von Bahnen bestrichen
wird, die alle direkte und schnelle Verbindungen nach den